Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 26. April 1856. Nr. 194.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 25. April. Man versicherte heute, daß die Ratifikations-Auswechselung schon morgen stattfinden werde. Die hiesigen Journale veröffentlichen den Vertrag vorher nicht.

Paris, 25. April, Nachmittags 3 Uhr. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 93⅛ gemeldet waren, eröffnete die 3pCt. Rente zu 74, 30, wich auf 74, 20, hob sich wieder auf 74, 30, sank nochmals auf 74, 15 und schloß ziemlich matt und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 93⅛ eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 74, 20. 4½pCt. Rente 93, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1745. 3pCt. Spanier 37½. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 937.

London, 25. April, Mittags 12 Uhr. Consols 93⅛.

Wien, 25. April, Nachmittags 12¾ Uhr. Börse geschäftslos.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 85½. 4½pCt. Metalliques 76. Bank-Aktien 1103. Nordbahn 301½. Centralbahn 99½. Elisabetbahn 110. 1839er Loose 133. 1854er Loose 108. National-Anlehen 85¾. Staats-Eis.-Aktien-Cert. 261½. Bank-Int.-Scheine 370. Credit-Aktien 342½. London 10, 04. Augsburg 102½. Hamburg 74⅞. Paris 119½. Gold 5½. Silber 3⅜.

Frankfurt a. M., 25. April, Nachmitt. 2 Uhr. Bessere Stimmung, festere Course für Nationale und Credit-Aktien. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117½. 5pCt. Metalliques 83. 4½pCt. Metalliques 74⅞. 1854er Loose 106. Oesterreich. National-Anlehen 84¼. Oesterreich.-Französische Staats-Eisenbahn-Aktien 309. Oesterreich. Bank-Antheile 1305. Oesterreichische Credit-Aktien 199.

Hamburg, 25. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Sehr beschränktes Geschäft. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 109 Br. Oesterreichische Credit-Aktien —. Oesterr. Eisenbahn-Aktien —. Wien 77⅛.

Hamburg, 25. April. Getreidemarkt. Weizen etwas besser. Roggen unverändert. Oel pro Mai 30, pro Oktober 26½. Zink 3000 Ctr. loco $15\frac{3}{32}$.

Preußen.

Berlin, 25. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem vormaligen Gutspächter Karl Christian Busse zu Hammer im Kreise Bomst den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Heinrich Kühn zu Guhrau im Regierungs-Bezirk Breslau das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Musketier Karl Treseler im 16. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Rechtsanwalt Justizrath Müller bei dem Appellationsgerichte zu Paderborn den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; den Kreisrichter v. Mühler in Spandau zum Direktor des Kreisgerichts in Delitzsch; die Kreisrichter Scheder und Koehlisch zu Schweidnitz, Paritius zu Breslau, Lindner zu Striegau, v. Sprockhoff zu Brieg und Rupprecht zu Reichenbach zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Westram zu Wohlau, Horst zu Breslau und v. Münstermann zu Hirschberg den Charakter als Justizrath; dem Stadtgerichts-Salarienkassen-Rendanten Weichert und dem Kreisgerichts-Salarienkassen-Rendanten Cretius zu Breslau den Charakter als Rechnungsrath, und dem Appellationsgerichts-Sekretär Felbrich daselbst den Charakter als Kanzleirath zu verleihen. — Der Ober-Bergamts-Kassen-Kontroleur Rudolph v. Marbach zu Breslau ist zum Rendanten der Hütten-Amtskasse zu Rybnik ernannt. Die Berufung des Adjunkten am Pädagogium zu Putbus, Dr. Carl Hermann Lorenz Häckermann zum ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Köslin ist genehmigt worden.

Se. großherzogl. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

P. C. Die im diesjährigen Etat des Kultus-Ministeriums für Elementarschulen ausgeworfene Summe von 205,532 Thlr. ergiebt gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe von 1618 Thlr. Es sollen von dieser Summe an Zuschüssen zur Erhaltung bereits bestehender oder zur Errichtung neuer Schulstellen in den Regierungsbezirken Posen 1475 Thlr., Bromberg 139 Thlr., Liegnitz 87 Thlr., Oppeln 50 Thlr., Magdeburg 50 Thlr., Arnsberg 60 Thlr., im Ganzen 1861 Thlr. verwendet werden. Die neuen Schul-Einrichtungen sind nothwendig geworden theils in Folge der vermehrten Zahl der schulpflichtigen Kinder, theils mit Rücksicht auf die konfessionellen und nationalen Verhältnisse der betreffenden Einwohner. Hier, so wie in denjenigen Fällen, wo zur Erhaltung einer bereits bestehenden Schulstelle ein Zuschuß für erforderlich gehalten wird, ist die Leistungsfähigkeit der zur Unterhaltung der Schule zunächst Verpflichteten vorschriftsmäßig geprüft, und sind nach Maßgabe derselben die aus Staatsfonds zu leistenden Zuschüsse auf das unerläßlich Nothwendige beschränkt worden. — Zur Verbesserung der Lehrer-Besoldungen sind in den Regierungsbezirken Posen 20 Thlr., Breslau 25 Thlr., Liegnitz 20 Thlr., Oppeln 68 Thlr., Stettin 38 Thlr., Köslin 130 Thlr., Potsdam 190 Thlr., Magdeburg 35 Thlr., Erfurt 317 Thlr. 15 Sgr., Arnsberg 1031 Thlr., Koblenz 1082 Thlr., Trier 107 Thlr., im Ganzen 3063 Thlr. 15 Sgr. bestimmt.

— Bei der Berathung des Etats für das Unterrichtswesen in der Kommission wurde rücksichtlich der Schullehrer-Seminarien der Wunsch geäußert: daß ein umfassender Plan darüber vorgelegt werde, wie groß die Zahl der Lehrer in jedem Regierungs-Bezirk sei, wie viele Kandidaten demnach für jeden Regierungs-Bezirk ausgebildet werden müssen, und in welcher Weise die jetzigen Seminare durch Zuschüsse aus Staatsmitteln oder durch eigene Mittel der Provinz unterhalten werden. Die Vorlegung eines solchen Plans erscheine um so nothwendiger, als bisher der Mangel eines Schullehrer-Seminars in der Provinz Sachsen noch nicht, wohl aber die Nothwendigkeit am Rheine und in den Provinzen Posen und Schlesien neue katholische Schullehrer-Seminare zu errichten, zur Sprache gebracht, gleich wohl nicht auf letztere Provinzen, sondern auf eine noch nicht genannte Bedacht genommen worden. Der Regierungs-Kommissarius erklärte, daß ein solcher Plan für mehrere Jahre nicht füglich entworfen werden könne, da die hierbei in Betracht kommenden Verhältnisse in Folge der zunehmenden Bevölkerung und der Errichtung neuer Schulen, einer fortdauernden Veränderung unterliegen. Dagegen verfahre die Regierung keineswegs planlos, sondern erwäge die Bedürfnisse in ihrem Zusammenhange mit den gegebenen Umständen. Dem ausgesprochenen Verlangen gemäß werde der Budget-Kommission im nächsten Jahre ein Verzeichniß der vorhandenen Schulen, der erfahrungsmäßig zu deren Besetzung alljährlich erforderlichen Kandidaten, so wie der zu deren Ausbildung vorhandenen Seminarien vorgelegt werden.

B. **Lissa (Großh. Posen),** 23. April. [Strafgefangene nach Antonienhütte. — Militärisches. — Kommunales. — Vermischtes.] Auf Grund höherer Bestimmung wurde in diesen Tagen aus den verschiedenen Gefangenanstalten der diesseitigen Provinz eine beträchtliche Anzahl verurtheilter Verbrecher, wie es heißt, im Ganzen gegen 200, unter Eskorte nach Breslau abgeführt, um demnächst von dort weiter nach Antonienhütte in die dasige Hilfsstrafanstalt gebracht und zu den Arbeiten in den Bergwerken verwandt zu werden. Aus dem hiesigen Kreis- und Schwurgerichtsgefängnisse wurden etwa 20 derartige, meist bis zu 10 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte und wegen Mangel an Räumlichkeit in den andern Strafanstalten, hier detinirte Sträflinge dorthin abgeführt. — Die Uebungen der hiesigen Landwehren werden, wie ich Ihnen bereits jüngst angedeutet, mit dem 27. k. M. für das 1. Bat. 19. Regts., und mit dem 31. Mai für das hiesige Bataillon (3ten) Garde-Landwehr-Regts. beginnen, und die erstern vorschriftsmäßig einen 14tägigen, die letztern einen 3wöchentlichen Zeitraum umfassen. Die betreffenden Mannschaften, die, beiläufig bemerkt, in einer Stärke von 503 Mann pro Bataillon einberufen sind, sollen gleichzeitig im Gebrauch der Miniégewehre geübt werden. Die dazu erforderliche Anzahl von Waffen sind bereits vorgestern zunächst von Glogau hier angekommen, und die zeither im Gebrauch gewesenen Perkussionsgewehre aus dem hiesigen Zeughause nach Neisse gesendet worden. — Wie Ihnen anderweit bekannt geworden, ist von den landräthlichen Abgeordneten hiesiger Provinz eine gemeinsame Immédiatvorstellung des Inhalts an Se. Majestät gerichtet worden, die allerhöchsten Orts bereits angeordnete Einberufung der Landwehr-Kavallerie aus Rücksicht auf den Nothstand, in welchem sich mehrere Kreise der Provinz, in Folge der vorjährigen Mißernte und der großen Theuerung, gegenwärtig befinden, für dieses Jahr auszusetzen. Diese Vorstellung scheint die allerhöchste Berücksichtigung nicht gefunden zu haben; wenigstens verlautet bis jetzt nichts von einer Aenderung der bereits getroffenen Dispositionen zu den fraglichen Uebungen. Den letztern gemäß werden die Schwadronen des 2. Landwehr-Husaren-Regiments am 27. Mai, die des 1. Landw.-Ulanen-Regiments den 30. Mai in der Stärke von 100 Mann pro Eskadron zusammentreten und nach Formirung ihrer resp. Regimenter, ersteres bei Posen, letzteres bei Militsch, ihre Uebungen halten. Endlich sollen nach einer vorläufig hier eingegangenen Bestimmung des hohen General-Kommandos 5ten Armee-Corps, die diesjährigen Uebungen der 9ten und 10ten Division in hiesiger Umgegend stattfinden. Als Terrain für dieselben ist der Rayon von Gostyn, Storchnest, Schmiegel für die 10te, das von Fraustadt, Lissa und Reisen für die 9te Division angewiesen. — In der letzten Sonnabend-Sitzung der hiesigen Stadtverordneten war unter anderem auch der Bau einer Chaussee von hier nach Storchnest Gegenstand der Verhandlung. Die Ausführung der seit lange projektirten Chausseeverbindung zwischen Lissa und Schrimm über Storchnest und Kriewen, die sich immer mehr als dringendes Bedürfniß herausstellt, scheiterte bisher an der Partikularauffassung ihrer Interessen von einzelnen Ständen der an dem Bau betheiligten Kreise. Die hiesigen Kommunalbehörden haben es ihrerseits an nichts fehlen lassen, um die Ausführung des Baues zu fördern, und sich bereits im Jahre 1853 zu einem Zuschuß von 1000 Thlr. erbötig erklärt, obwohl es viel mehr im Interesse der andern betheiligten Ortschaften und Kreise liegen muß, das Vorhaben zur Ausführung zu bringen und ihren Produkten die hiesigen Märkte und mittelbar die größern Handelsplätze, wie Breslau, Glogau, Berlin u. a. zugänglich zu machen. Nunmehr hat sich der Besitzer der Herrschaft Storchnest, Herr Göppner, erboten, die etwa 1¼ Meilen lange Strecke von Storchnest hierher für eigne Rechnung zu bauen, wenn ihm unter Bewilligung der Staatsprämie die nachgesuchte hohe Genehmigung ertheilt und die hiesige Kommune ihm die früher bestimmten 1000 Thlr. bewilligen wolle. Letzteres ist geschehen, und so werden wir hoffentlich bald um eine Kunststraße in der nächsten Umgebung von Lissa reicher sein. Dieselbe verheißt jedenfalls eine sehr gute Rentabilität; denn der Verkehr zwischen beiden Orten ist ein sehr lebhafter, und übt die Lage und die Badeanstalt von Storchnest zur Sommerzeit für das hiesige Publikum und das der nächst gelegenen Ortschaften eine sehr große Anziehungskraft. — In derselben Sitzung kam auch das Kontrakts-Verhältniß mit dem Musikdirektor Elger zur Berathung. Der mit demselben bestehende Vertrag wurde schließlich auf fernere 3 Jahre verlängert, und Herrn Elger in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen und verdienstlichen Wirksamkeit, neben der Stipulirung eines größern Gehaltes aus Kommunalmitteln, ein 4monatlicher Urlaub für jedes Jahr, vom 15. Mai bis 15. September zugestanden, um mit seiner Kapelle den Funktionen ferner obliegen zu können, die er als Musikdirektor des Ortes Warmbrunn seit einer Reihe von Jahren während der Bade-Saison bekleidet. Wir dürfen uns um so mehr freuen, Herrn Elger auch für die Folge hier in Wirksamkeit zu wissen, als wir die Ueberzeugung gewonnen, wie schwer es gehalten haben würde, seine Stelle auch nur einigermaßen entsprechend durch einen Andern seines Faches zu ersetzen. — Endlich wurde auch das Vertragsverhältniß mit dem hiesigen königl. Hauptsteueramt auf fernere 12 Jahre, bis zum 1. Januar 1869, prolongirt. Dasselbe wird gegen einen Miethzins von jährlich 220 Thlr. die bis jetzt benutzten Räume auf dem hiesigen Rathhause inne behalten. — Nach einer vorliegenden Uebersicht über die Wirksamkeit der hiesigen Speiseanstalten, die seit dem Ende v. M. geschlossen worden, sind in Allem innerhalb des Zeitraumes vom 23. Dezember v. J. bis zum 29. März d. J. verabreicht worden:

a. für Geld	8792	Portionen,
b. unentgeltlich	6955	"
in Summa	15,747	Portionen.

Deutschland.

Dresden, 25. April. Se. Majestät der König hat sich heute Nachmittag nach 4 Uhr mittelst Extrazuges nach Röderau begeben, um daselbst Se. Majestät den König von Preußen zu empfangen, Allerhöchstwelcher heute Abend nach 7 Uhr von Potsdam zu einem mehrtägigen Besuche am königlichen Hofe hierselbst eintreffen wird. (D. J.)

Gotha, 24. April. [Vom Hofe. — Verurtheilung.] Heute Mittag ist Se. Hoheit der Herzog nach Braunschweig abgereist, um daselbst der Feier des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Herzogs beizuwohnen. — In der bekannten Untersuchungssache gegen den vormaligen fürstlich lippeschen Staatsrath Dr. Fischer ist vom Justizkollegium zu Koburg das von der Juristen-Fakultät in Königsberg gefällte Urtheil publizirt worden, welches wegen Majestätsbeleidigung auf dreimonatliches Gefängniß und Bezahlung der erwachsenen Kosten lautet. Wie schon früher mitgetheilt, war für den Verklagten eine Caution von 800 Gulden bestellt worden. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 23. April. Die pariser Journale haben heute Abend plötzlich Befehl erhalten, nichts über den Vertrag vom 30. März zu veröffentlichen.

Aus Paris, 22. April, wird dem „Nord" geschrieben: „Jede der auswärtigen Gesandtschaften schickte soeben ihrer Regierung die Kopie der 23 Protokolle über die 23 Kongreßsitzungen zu. Diese 23 Protokolle bilden ungefähr 1000 Quartseiten. Sie können daraus ersehen, daß die Veröffentlichung im „Moniteur" bedeutenden Raum in Anspruch nehmen wird. Die Einsicht in diese Protokolle wird noch mehr Interesse haben, als das Publikum wohl glaubt, und kann auf die europäische Politik einen Einfluß haben, dessen Folgen von großer Bedeutung sein werden."

An der Spitze seines nichtamtlichen Theils veröffentlicht der „Moniteur" folgende aus Konstantinopel vom 21. April datirte Depesche des Generals Lespinasse an den Kaiser:

„Ich habe die Hälfte unserer Spitäler zu Konstantinopel besucht; es giebt keine besser eingerichteten in Frankreich. Ich habe mehrere Hundert Kranke befragt; alle loben die gute Pflege, die sie empfangen. Die Leitung ist in festen und verständigen Händen. Alles geht nach Wunsch. Die Krankheit nimmt rasch ab. Die Verwaltung ist im Stande, alle noch in der Krim befindlichen Kranken aufzunehmen."

Der „Moniteur" läßt dieser Depesche eine Note folgen, worin die Maßregel der Regierung: Errichtung von Lagern bei Hyeres für die rückkehrenden Truppen — motivirt wird.

„Le Nord" erklärt den vom „Constitutionnel" mitgetheilten „Wortlaut" der angeblich vom Kaiser Alexander in Moskau gehaltenen Rede für unecht.

[Zu dem Konferenz-Protokoll vom 8. April] *) macht ein Korrespondent der „Köln. Z." folgende Bemerkung: Sie sind wohl bereits im Besitze der Rede des Grafen Walewski, so wie sie in das Protokoll der Sitzung vom 8. April aufgenommen worden ist. Die Rede des Grafen Walewski ist jedoch nicht in ihrer ersten Form aufgenommen worden, sondern man hat dieselbe bedeutend abgeändert und namentlich die Stelle, wo von der freien Presse die Rede ist. Die Angriffe des französischen Ministers des Auswärtigen waren überhaupt gegen die unabhängige Presse des Auslandes gerichtet und hauptsächlich auf die englische Presse berechnet. Belgien gab nur den Sündenbock ab, und dann ist es auch im Interesse gewisser geheimer Plane, daß man sich mit Belgien unzufrieden zeigt. Lord Clarendon ging in seiner Antwort auf die ihm von Walewski gestellte Falle nicht ein, sondern erklärte ganz trocken, daß er, als Minister eines Landes, wo die Preßfreiheit das erste Prinzip der Verfassung sei, sich unmöglich dem gegen die Preßfreiheit gerichteten Wunsche des Grafen Walewski anschließen könne. Die Rede des Lords Clarendon, so wie die des Grafen Cavour wurden ebenfalls nur sehr verstümmelt in das Protokoll aufgenommen. Graf Cavour protestirte ganz offen im Namen seiner Regierung und im Namen von ganz Italien gegen die Herrschaft der Oesterreicher in Oberitalien, und erklärte, daß die italienische Halbinsel weder Ruhe noch Frieden haben würde, wenn sie nicht gänzlich von Oesterreich geräumt würde. Die Anfertigung des Protokolls dieser Sitzung war äußerst schwierig. Es wurden deren zwei redigirt. Das erste war sehr blaß und nichtssagend. Graf Cavour sowohl als Lord Clarendon erhoben deshalb Einspruch, und ein zweites, jetzt giltiges Protokoll wurde angefertigt, welches jedoch ebenfalls noch weit hinter der Wahrheit zurückbleibt.

Noch stürmischer, als die Sitzung vom 8., war die letzte (Mittwochs-) Sitzung. Die italienische Frage wurde in derselben wieder zur Sprache gebracht. Beim Beginn der Diskussion nahmen alle Bevollmächtigten daran Theil. Zuletzt blieben jedoch nur Graf Cavour und Graf Buol auf dem Kampfplatze; die übrigen Bevollmächtigten spielten nur die Rollen von Zeugen. Graf Cavour sowohl als Graf Buol sind Leute von zu guter Erziehung, um aus den Gränzen des Anstandes heraus zu treten. Was man aber sonst sagen kann, wurde vorgebracht. Cavour erklärte dem Grafen Buol ohne alle Umstände, daß zwischen Oesterreich und Sardinien kein Einverständniß herrschen könne, so lange ein Zoll italienischen Bodens im Besitze Oesterreichs sein würde. Buol blieb natürlich Cavour nichts schuldig. Ihre Unterredung war eben so heftig, als lang. Die Schluß-Sitzung dauerte deshalb bis nach 6 Uhr. Zuletzt bedauerte Cavour, daß Buol und er einen Kongreß des Friedens in, was ihre resp. Regierungen betreffe, so feindlicher Stimmung verlassen müßten. Er hoffte jedoch, daß ihre Privat-Beziehungen darunter nicht leiden und sie in Freundschaft scheiden würden. Buol protestirte gegen die Ansicht Cavours, daß die Beziehungen ihrer Regierungen schlechter seien, denn je. Cavour beharrte aber dabei, indem er nochmals bemerkte, daß Sardinien niemals der Freund einer österreichischen Herrschaft in Italien sein könnte. Ueber die genaueren Vorgänge in dieser letzten Sitzung wird übrigens wenig bekannt werden, da der Kongreß beschlossen hat, den stürmischen Theil derselben aus dem Protokolle hinweg zu lassen.

Großbritannien.

London, 22. April. Bei der gestrigen elften Sitzung der „Krim-Untersuchungs-Kommission" war Admiral Lyons als Zeuge anwesend. Seine Aussagen waren in so fern ungünstig für Lord Lucan, als sie bewiesen, daß zu keiner Zeit an die Flotte das Ansuchen gestellt worden war, Segeltuch für Kavallerieställe zu verabfolgen oder herzuborgen; anderseits sprach er die Ansicht aus, daß der Kavallerie auf dem Plateau von Sebastopol damit schwerlich viel genützt worden wäre, ging jedoch auf dieses Thema nicht weiter ein, sondern beschränkte sich darauf nachzuweisen, daß die Flotte jederzeit bereit war, der Landarmee nach Kräften behilflich zu sein. Seinen Angaben zufolge hatte er im schwarzen Meere nie mehr als 11 Linienschiffe beisammen, im Durchschnitt blos 7. Die Flotte hätte in keinem Falle so viele Zimmerleute abgeben können, als nöthig gewesen wären, um 2000 Pferde unter Dach und Fach zu bringen; die ganze Flotte habe kaum mehr denn 50 bis 60 Zimmerleute an Bord gehabt. Das überflüssige Segeltuch der Schiffe sei auf Verlangen jederzeit bereitwillig verabfolgt worden, und gar viele Hütten, Landungsplätze u. s. w. seien von den Matrosen gebaut worden, so daß es unbillig sei, wenn der M'Neillsche Rapport die Dienste, welche der Landarmee von der Flotte erwiesen wurden, unterschätzt. Oberst Tulloch versichert, daß dies nie geschehen sei; der Bericht habe blos hervorgehoben, daß die resp. Kommandanten wohl gethan hätten, zur Unterbringung der Kavalleriepferde Leute und Material von der Flotte zu erbitten. Im Uebrigen erklärte er, nach Vernehmung noch anderer Zeugen, daß er in seiner Zeugen-Aussage nicht weiter gehen könne, bevor er nicht gewisse Papiere erhalten habe, die er von M'Neill, der gegenwärtig in Edinburg ist, erwarte. In Folge dieser Erklärung wurde die nächste Sitzung erst auf kommenden Freitag anberaumt.

Die Korrespondenzen aus der Krim reichen bis zum 10. d. und wir entnehmen das Folgende den Tagebuchberichten in der „Times": Der Frühling ist endlich eingezogen, und die wenigen Wochen, die wir noch hier zu bleiben haben, werden wahrscheinlich mit Schießübungen, Bällen, Pferderen-

*) S. das heutige Morgenblatt d. Ztg.

nen und Jagden ausgefüllt werden. Dann wird es heißen: Aufgepackt, und jeder wird mitnehmen, was er kann, und was nicht an Bord kommen darf, wird verhandelt, vertauscht, verschleudert, verbrannt werden müssen. Die Armeen werden ohnedies auf viele Jahre hinaus deutliche Merkmale ihres Dagewesenseins zurücklassen, so vergänglich auch ihre Erd- und Belagerungsarbeiten waren. Die eigentliche Stadt ist mit Ausnahme weniger Punkte jetzt ein nutzloser Trümmerhaufen, und was an Mauern noch aufrecht steht, ist nicht mehr werth als mit der Haue eingeworfen zu werden; denn so solid wie manche Mauer auch aus der Entfernung aussieht, ist sie doch in der Nähe gesehen, so morsch und bröcklich, daß sie ein starker Mann umstoßen könnte. Stundenlang kann Einer jetzt durch diese Ruinen wandern, ohne einer menschlichen Seele zu begegnen, ohne einen Laut zu vernehmen, und bringt er mit seinem Fuße ab und zu einen Stein zum Rollen, dann erschrickt der Wanderer ob dieses Geräusches inmitten der Todtenstille ringsherum, als befände er sich inmitten einer ungeheuren Einöde, die kein anderes lebendes Wesen beherbergt. Das ist Sebastopol heute nach dem Lärm und Donner und Krachen eines Jahres. Möge es noch viele Jahre so bleiben. Ob dieser fromme Wunsch erfüllt wird, dürfte von dem Willen der russischen Regierung abhängen. Keine Stadt der Welt — bemerkte kürzlich ein Ingenieur-Offizier, der mit dem Terrain vertraut ist — kann so leicht wie diese wieder aufgebaut werden, denn Steine liefern die Brüche von Inkerman für ein Duzend solcher Städte, und noch fließt die Tschernaja ins Hafenbecken, um das schwere Baumaterial in flachen Kähnen zuzuführen. Ueber die Zukunft der versenkten Schiffe sind die Ansichten getheilter. Nach den Einen müssen sie in der Tiefe ganz unbrauchbar geworden sein; Andere stimmen fürs Gegentheil und trösten sich damit, daß es am Ende doch nur altmodische plumpe Maschinen sind. Ich habe ein Stück Thekaholz gesehen, das aus einem derselben kürzlich herausgeschnitten wurde und ganz vortrefflich erhalten war. Dagegen ist das Tannenholz der unter Wasser befindlichen Lafetten vom Teredo arg zerfressen. Wie dem aber immer sein mag, mit den Zerstörungsarbeiten und Taucherexperimenten hat es jetzt für immer ein Ende. — Die Vorbereitungen zur Heimfahrt werden rührig betrieben; schon sind mehrere hundert Mann vom Arbeiterkorps abgefahren, und die Intendantur hat noch schwere Arbeit vor sich. Sie war es, die mit den meisten Schwierigkeiten von Anfang an zu kämpfen hatte, und die allergrößte war jederzeit die Herbeischaffung von Schlachtvieh gewesen, da die Lieferanten, so wie sie nur ihre Waare am Einkaufsplatze bezahlt bekommen hatten, sich weiter wenig darum kümmerten, ob sie todt oder lebendig nach der Krim gelangte. So kam es, daß die Franzosen in Samsun allein von 17,500 Ochsen 8000, und die Engländer eben daselbst von 10,000 Rindern 4000 Stück einbüßten. Dergleichen Beispiele ließen sich hunderte anführen, und nur die Sardinier waren die Klugen, da ihre Lieferanten das Vieh erst in der Krim ausgezahlt bekamen, es daher auf der Ueberfahrt sorgfältig pflegten.

Länger vielleicht als alle Ruinen, Straßen und Gräben werden die Kugeln und Kugelbruchstücke in der Nähe der eroberten Stadt den kommenden Geschlechtern von den geschlagenen Schlachten erzählen. Viele Meilen im Halbkreise ist die Erde mit diesen Eisenstücken dicht besäet. Den Russen bleiben Kugeln in Masse, genug um ein neues Arsenal zu bevölkern, auch Geschütze stecken zu Paaren tief versunken im Boden, die noch zu verwerthen sein werden, aber die Eisensplitter der Bomben werden wahrscheinlich noch nach vielen, vielen Jahren nicht hinweggeräumt sein. Haben doch nach einer oberflächlichen Schätzung die Russen während der Belagerung 30,000 Tonnen (600,000 Centner) und die Alliirten nicht weniger Eisen verschossen.

Seit dem 6. sind die Schildwachen der Alliirten von der Demarkations-Linie zurückgezogen (die russischen noch nicht), und so kommen denn die Russen fleißig zum Besuch. Sie sehen theilweise sehr armselig und abgemagert aus, die Pferde ihrer Offiziere zeigen mehr Knochen als Fleisch, und sie erzählen selbst, daß der Typhus in Bakschisarai und Simpheropol starke Verwüstungen anrichte. Die Gemeinen fraternisiren natürlich mit ihren Exfeinden, das heißt sie saufen bis zur Bewußtlosigkeit und bieten dann eben keinen ästhetischen Anblick dar; die Offiziere kommen gern herüber, um Einkäufe zu machen, da es drüben an vielen Artikeln, z. B. Zucker ganz fehlt, während andere, wie Thee, Spirituosen und Champagner im russischen Lager enorm theuer sind. So wird für den Champagner jenseits der Tschernaja 15, für ein Pfd. Thee 20 Frs. gezahlt, gerade das Doppelte als bei den Alliirten. Auch nach Sebastopol und Balaklawa kommen schon einzelne russische Neugierige, und komisch ists, daß alle Bürger der letztgenannten Stadt mit aller Mühe nicht im Stande sind, die Stelle zu bezeichnen, wo früher ihr Haus gestanden hatte. Sie trauen ihren Sinnen kaum über die merkwürdige Veränderung der Scene und man läßt sie von Herzen gern herumstreifen, da der englische Soldat jetzt keine Veranlassung hat, seinen Ueberfluß zu verbergen. Im englischen Lager ist alles und jedes im besten Zustande, die Leute sind stark und von blühendem Aussehen. Kein Wunder übrigens, wenn man bedenkt, wie gesegnet ihr Appetit ist und daß sie monatlich 3000 Ochsen, 10,000 Hammel und täglich 90,000 Pfd. Brot verspeisen, von anderen Viktualien und den Strömen Bier und Rum, die sie vertilgen, gar nicht zu reden.

[Geistliche Gerichte.] In der gestrigen Oberhaus-Sitzung beantragte der Lord-Kanzler die zweite Lesung der Bill auf Umgestaltung der geistlichen Gerichtshöfe. Danach sollen denselben diejenigen zu ihrer Kompetenz gehörigen Gegenstände, welche in der Bill als halb weltliche charakterisirt werden, wie Ehescheidungen, Testamente u. s. w. theils ganz entzogen, theils in Zukunft nur unter Beisitz von weltlichen Richtern übertragen werden; letztere sollen auch in allen geistlichen Sachen, so weit sie nicht das Dogma selbst betreffen, (z. B. Kirchenzucht), von den Bischöfen und ihren richterlichen Delegaten, den Vicar-Generalen, zugezogen werden und in ihrer Hand soll die Registrirung und Protokollirung aller Verhandlungen liegen. Eben so soll ein Central-Appellhof eingesetzt werden. Sämmtliche englische Bischöfe sind dagegen, obwohl sie Uebelstände in den bisherigen Einrichtungen zugeben; sämmtliche irische Bischöfe sind für die Bill und behaupten, daß die Geistlichkeit und die ihr gebührende freie Gewissens-Stellung nicht durch die Bill beeinträchtigt würden, die das ganze Verfahren nur an bestimmte Formen binden wolle. Unter den Gegnern citirt der Bischof von Exeter eine Stelle aus einem Briefe, welchen Bunsen an einen englischen Laien geschrieben habe; sie lautet: „Wenn ein Engel vom Himmel mir kund thäte, daß ich durch Einführung, Befürwortung oder selbst blos Begünstigung eines Episkopats, wie das englische ist, die deutsche Nation nicht allein ruhmvoll und mächtig über alle Nationen der Erde machen könnte, sondern sogar siegreich den Unglauben, den Pantheismus, auch Theismus des Tages bekämpfen würde, so thäte ich's nicht, Gott helfe mir, Amen." Diese Worte Bunsens, sagt der Bischof, möchten dem Schatzkanzler wohl vorgeschwebt haben bei Abfassung einer die Kirche untergrabenden Bill. Dieselbe wurde übrigens mit 41 gegen 33 Stimmen verworfen.

London, 23. April. Was Zeit und Geld erübrigen kann, ist heute und gestern von hier nach Portsmouth und Southampton gefahren, und wer an die Hauptstadt gekettet ist, muß sich mit dem gedruckten Programm der Revue begnügen. Dem offiziellen Berichte zufolge nehmen an der Revue 240 Kriegsschiffe von 3002 Kanonen und 30,671 Pferdekraft Theil; gestern Abend traf der Hafenkommandant die letzten Anordnungen und bestimmte jedem der betheiligten Schiffe, die zusammen einen Raum von 12 Seemeilen bedeckten, ihre Positionen. Die Linienschiffe betheiligen sich nicht direkt an den Manövern, die ausschließlich von den Kanonenbooten ausgeführt werden, und für diese ist die Zahl der abzufeuernden Ladungen auf sechs festgesetzt worden. In Southampton und Portsmouth sollen bis gestern Abend an 150,000 Gäste angekommen sein; Betten und Hammelkoteletten sind nur gegen schweres Geld zu bekommen; in den Straßen wimmelte es die Nacht über von unfreiwilligen Spaziergängern, die keine Herberge erhalten konnten; jedes Floß, jeder Fischerkahn ist besetzt. — Den französischen Gästen zu Ehren war noch gestern ein Ball in Portsmouth veranstaltet worden; am Nachmittag waren noch Privat-Dampfer aus Havre und Boulogne eingetroffen; selbst aus Amerika sind Flotten-Offiziere herübergekommen, um die Revue mit anzusehen. Die königliche Familie ist heute Früh um ¾ auf 9 Uhr nach Southampton abgereist. Man telegraphirt von dort, von halb 11 Uhr Morgens: „So eben schiffen sich die Mitglieder des Ober- und Unterhauses zur Revue ein. Bei der größten und heitersten Aufregung herrscht, Dank den trefflichen Arrangements, nicht die mindeste Verwirrung. Die Dampfer „Sultan," „Euxine," „Ripon" und „Manilla" sind, mit Neugierigen beladen, aus den Docks nach den Gewässern von Spithead abgesegelt. Der Postdampfer „Tay" ist ebenfalls fort und die „Plata" und der „Thames" werden um halb 12 Uhr abgehen. Ein Bahnzug nach dem andern bringt Tausende von Zuschauern."

Das Kriegsministerium veröffentlicht in der „Gazette" 2 Depeschen von Lord Codrington. Die eine vom 8. d. begleitet blos den Rapport des Stabsarztes über den Gesundheitszustand des Heeres, der nichts zu wünschen übrig läßt. Die zweite, vom 7. d. datirte Depesche lautet: „Mylord! Aus dem Schreiben des Prinzen Bebutoff von Tiflis, von dem ich eine Abschrift beilege, erhellt, daß General Williams seine Gesundheit wieder erlangt hat und nach Riazan, in der Nähe von Moskau, gebracht worden ist, daß es somit nicht nothwendig für Dr. M'Hree war, nach Tiflis weiter zu reisen und daß anderseits die Russen ihn nicht gern ihre Linien hätten passiren sehen. Ew. Lordschaft werden ersehen, daß der Waffenstillstand in Asien festgestellt ist."— Wenn General Codrington in obiger Depesche bemerkt, daß die Russen den Doktor nur ungern ihre Linien hätten passiren lassen, so glaubte er sich zu dieser Vermuthung wahrscheinlich durch das Schreiben des Fürsten Bebutoff berechtigt, das folgendermaßen lautet: „Tiflis, 16. (28.) März. In Abwesenheit des General-Adjutanten Murawieff habe ich die Ehre Ew. Excellenz anzuzeigen, daß General Williams, nachdem er von seiner Krankheit, die ihn hier befallen hatte, genesen war und sich vollkommen im Stande gefühlt hatte, seine Reise nach dem Innern Rußlands fortzusetzen, am 13. (25.) d. M. Tiflis verlassen und sich in Begleitung von Kapitän Teesdale nach dem Orte seiner Bestimmung begeben hat. Da somit die Anwesenheit der genannten Aerzte hinfort überflüssig ist, sind sie beauftragt, Ew. Excell. gegenwärtiges Schreiben zu überbringen, welches zugleich die Anzeige bringen soll, daß die von der Konferenz in Paris festgestellten Waffenstillstands-Formen auch bei den kriegführenden Armeen dieser Gegenden zur Geltung gekommen sind. Genehmigen Sie ꝛc. ꝛc."

Italien.

Rom, 12. April. Das Ereigniß in Santa Agnese am 12. April v. J., veranlaßte heute dort eine außerordentliche Feier, welche über den Bereich eines blos kirchlichen hinaus zu einem Volksfeste für Rom ward. Durch das Walten der gütigen Vorsehung wurde Papst Pius IX. nebst vielen der ersten Würdenträger der Kirche vor einem Jahre aus offenbarer Todesgefahr gerettet. Wie eine halbe Stunde nach dem Einsturze des Fußbodens im Klostersaal, so celebrirte er auch heute an der nämlichen Stelle ein feierliches Hochamt, reichte den damals mit ihm gefallenen Alumnen der Propaganda das Sakrament, und intonirte zum Schlusse in der Mitte von Tausenden ein feierliches Danktedeum. Außer den Kardinälen waren die Herren vom diplomatischen Corps, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe, auch General Montreal mit den französischen Offizieren gegenwärtig. Aus den Ruinen des vorigen Jahres ist alles neu erstanden und heute kirchlich eingeweiht, während die Basilica di Santa Agnese selber, aus Constantins Zeit, in allen Theilen mehr prächtig als einfach architektonisch dekorirt worden ist. Ein bedeutender Theil der Kosten dieser Erneuerung wurde von dem Geldgeschenk bestritten, welches Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich im Betrage von 100,000 Fl. Sr. Heiligkeit zukommen ließ. (A. Z.)

Amerika.

New-York, 10. April. Am 10. März erließ General Walker eine Proklamation, in welcher es heißt:

Nichts bleibt den Amerikanern in Nicaragua übrig, als Feindschaft gegen die knechtisch Gesinnten in ganz Central-Amerika. Ein großer Theil der sogenannten Legitimisten dieses Staates sind entweder offene oder geheime Feinde unserer Anwesenheit auf diesem Boden. Sie sind uns Dank schuldig für den ihnen zu Theil gewordenen Schutz der Person und des Eigenthums; sie haben uns mit Undank und Verrath gelohnt. Den Amerikanern in Nicaragua gebietet das gewöhnliche Gesetz der Selbsterhaltung, den knechtischen Parteien und knechtischen Regierungen Central-Amerika's ewige Feindschaft zu schwören. Unsere Freundschafts-Anerbietungen sind zurückgewiesen worden. Wir müssen jene Menschen fühlen lassen, daß unsere Feindschaft eben so gefährlich und vernichtend ist, wie unsere Freundschaft treu und wahr.

Am 9. März kamen von New-York, New-Orleans und Californien 205 Rekruten an, die am 11. Marschbefehl erhielten. Am letzterwähnten Tage richtete Präsident Rivas ein Dekret an die Präfekten der verschiedenen Departements, in welchem er den Bruch mit Costa Rica anzeigte und auf diese Republik die Schuld warf, die beiden Länder in den Krieg gestürzt zu haben. Auch der ehemalige Präsident Ubaldo Herrera erließ einen Aufruf an das Volk und forderte seine Landsleute auf, Walker in seinem Bestreben, die Ehre und die Interessen Nicaragua's zu vertheidigen, zu unterstützen und sich auf die Seite der demokratischen Partei zu stellen. Am 13. März trat Oberst Schlesinger mit 400 Mann seinen Marsch nach der 45 englische Meilen von der Grenze gelegenen costaricensischen Stadt Guatemala an. Am selben Tage ward ein Dekret erlassen, welches das an Guanacaste stoßende Departement Mediodia in Belagerungszustand erklärt und alle Bewohner zu den Waffen ruft. Auch von einem sofortigen Angriff auf Punta Arenas war die Rede. Mittlerweile war man auch in Costa Rica nicht müßig. Am 1. März erschien ein Dekret, welches erklärt, daß Costa Rica die von Abenteurern gegründete sogenannte provisorische Regierung Nicaragua's nicht anerkennt, und den festen Entschluß ausspricht, dieselben auszurotten. Verräther werden mit den strengsten Strafen bedroht. Sie sollen vor ein Kriegsgericht gestellt und summarisch erschossen werden. Ein zweites Dekret verfügt eine National-Anleihe von 100,000 Dollars, die durch die einheimischen Kapitalisten aufgebracht werden soll. Der „Central American" vom 15. März meldet: „3500 Mann costaricensischer Truppen befinden sich unter Befehl des Generals Mora (Präsidenten von Costa Rica) auf dem Marsche, und Herr v. Bülow steht mit 500 Mann im Felde. Wie wir hören, ist der Transit-Company zu verstehen gegeben worden, sie möge die Fahrten ihrer Boote auf dem Flusse einstellen, da Costa Rica die Verantwortlichkeit für die Folgen nicht übernehmen werde."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Weidenstraße 7 ein mit Muscheln ausgelegtes kleines Kästchen, enthaltend eine goldene Broche, 1 Paar goldene Ohrringe (Schlangen), 2 goldene Ringe, einer mit 5 Amethiststeinen, der andere mit 3 Steinen, 1 Granatenring mit einem Herz, 1 kleiner krongoldner Ring, 1 Ring mit blaßgelbem Stein, 1 Haarring von Gold, Gesammtwerth 14 Thl. 20 Sgr.; Weidenstraße 28 zwei schwarzwollene Umschlagetücher, 1 wollenes weißgrundiges Sommer-Umschlagetuch, 2 gehäkelte Gardinen-Flügel, 1 Briefbeschwerer von broncirtem Steingut mit einem darauf liegenden, nach links umsehenden Windhunde, ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend circa 21 Thlr. Geld, einen Postrevers über 520 Thlr. und 2 Abonnementskarten zum Konzert im Weißgarten; Zwingergasse 4 zwei Paar Stiefeln; Herrenstraße 5 3 Herren-, 2 Frauen- und 2 Kinderhemden, gez. A. T., J. S. und M. T., 1 Paar Herren-, 1 Paar Frauen- und 2 Paar Kinder-Unterbeinkleider, 1 Frauen- und 1 Kinder-Nachtjacke von Parchent, 1 Paar Frauen-Unterröcke von weißem Parchent mit Spitzen, 6 Stück Handtücher, 12 Stück Taschentücher, gez. E. T., J. J., J. S., M. S., 3 Nachthauben, 2 gestickte Kragen und 1 Paar Unter-Aermel, 3 Paar grauwollene Socken, 2 Paar weiße und 1 Paar rothe Mädchenstrümpfe, 4 Vorhemdchen, 1 Tischtuch, 4 Servietten, 1 gelbseidenes Taschentuch, 1 braunkattunener Ueberrock, 2 braune Frauenröcke, 1 Paar dunkle Strümpfe und 2 Kattuntücher; einem Gasbeleuchtungs-Aufseher eine mit eisernen Spitzen und Haken versehene kurze Leiter, welche im Bürgerwerder verwahrt war; Reuschestraße 39 eine silberne Taschenuhr mit weißem Zifferblatte und deutschen Zahlen; auf der Oderstraße von einer unbeaufsichtigt gelassenen Radwer, zwei Getreidesäcke und eine Quantität Erlensamen; Weintraubengasse 8 1 schwarzer Düffel-Ueberzieher mit Sammtkragen mit in den Taschen befindlichen 1 Paar weißen Glacée- und 1 Paar braunen Buckskings-Handschuhen, 1 ledernen Cigarren-Etui mit Stahlbügel und 1 weißen Schnupftuch, gez. F. W., außerdem 1 Paar schwarze Bucksking-Beinkleider und 1 Paar kalblederne Stiefeln.

(Betrug.) Eine bereits bejahrte Frauensperson und ein 16jähriger Knabe haben seit geraumer Zeit die hiesigen Kauf- und Handelsleute in der Art wesentlich betrogen, daß sie falsche Briefe, enthaltend Waarenbestellungen, angefertigt, diese mit der Unterschrift auswärtiger Kaufleute versehen, darauf Waaren verlangt, in Empfang genommen und dieselben dann unterschlagen haben. Da beide Personen sich bei einem Frachtfuhrmann befanden, der in Breslau derartige Bestellungen zu besorgen hat, so wurde gegen dieselben kein Verdacht gehegt. — So viel bis jetzt durch die Kriminal-Polizei ermittelt ist, haben sich bei diesen Betrügereien auch noch Andere betheiligt, namentlich durch Hehlerei. Verhaftet sind bereits vier Personen und beträgt das bis jetzt ermittelte Objekt des Betruges nahe an 200 Thlr. (Pol.-Bl.)

Breslau, 26. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: von einem außerhalb des Niederschlesischen Bahnhofes aufgestellten Einsenbahnwagen ein Korb mit Wein; Schweidnitzerstraße 4a 6 Flaschen mit Blaubeer- und Johannisbeeren-Saft; eine auf der Promenade in der Nähe des Zwingerplatzes aufgestellt gewesene Bretter-Radwer; Ohlauerstraße 43 ein Kirschbaum-Tisch mit grauem Wachsparchent überzogen und ein hellfarbiger Waschtisch mit schadhafter Thür.

Gefunden wurden: 2 Stück Steuerketten.

Verloren wurden: 2 Atteste, und zwar ein Militär-Führungs-Attest und ein seitens der hiesigen Polizeibehörde ertheiltes Wohlverhaltungs-Attest, beide Schriftstücke auf Otto Meiler lautend.

[Selbstmord.] Am 22. d. Mts. Vormittags genoß ein hiesiges 20 Jahr altes Mädchen, in der Absicht sich zu tödten, eine Quantität Salpetersäure, starb auch in Folge dessen nach Verlauf von mehreren Stunden in der am Lehmdam gelegenen elterlichen Behausung.

[Selbstmord.] Am 24. d. Mts. Nachmittags entfernte sich eine hiesige Schmiedegesellen-Wittwe aus ihrer Wohnung in der Rosengasse und ließ ihre bereits seit einigen Tagen krank darniederliegende, 39 Jahr alte unverehelichte Tochter allein und unbeaufsichtigt zurück. Bei ihrer Rückkunft fand sie letztere todt vor; sie hatte sich in der Wohnung erhängt. (Pol. Bl.)

Eisenbahn-Zeitung.

C. Der Beginn des Bahnbaues von Dessau nach Bitterfeld, resp. nach Delitzsch-Leipzig und Halle hat nunmehr insofern schon stattgefunden, als in diesen Tagen die Absteckung zur Erweiterung des dessauer, so wie die Anlegung des bitterfelder Bahnhofs und der benöthigten Güterniederlagen geschehen ist. Mit Anfang des künftigen Monats wird bestimmt der Bau selbst in Angriff genommen. — Nach der Veranschlagung, welche die Regierung zur Ausführung einer Bahnlinie von Königsberg zur russischen Grenze getroffen hat, würde dieselbe eine Länge von 20 Meilen haben und die Richtung über Wehlau und Insterburg nach Stallupönen nehmen. Jedenfalls wird aber der Entschluß der russischen Regierung abgewartet werden, in Betreff der gleichfalls 20 Meilen langen Zweigbahn von Wilna bis Stallupönen. Bevor daher der weitere Ausbau der petersburg-warschauer und der gedachten Zweigbahn gesichert ist, wird die Regierung die Verlängerung der Ostbahn bis zur russischen Grenze nicht zur Ausführung bringen. Ueberhaupt ist man der Ansicht, daß, so lange Rußland an seinem Absperrungssystem festhält, jene Bahnstrecke nur Rußland Vortheil bringen könnte und daher nicht in Angriff zu nehmen sei.

[Verloosungen.] Die Verloosung der in diesem Jahre zur Amortisation kommenden Prioritäts-Obligationen der Kosel-Oderberger (Wilhelmsbahn) und zwar: 22 Stück aus Ser. I. à 100 Thlr., 14 Stück aus Ser. II. à 50 Thlr. findet am 3. Mai d. J. in Ratibor statt.

Berliner Börse vom 25. April 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100½ Gl.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 Gl.
dito 1852	4½	101 Gl.
dito 1853	4	96½ Br.
dito 1854	4½	101 Gl.
dito 1855	4½	101¼ bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¼ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	133 bez.
Posener Pfandbr.	4	99⅞ Gl.
dito	3½	89½ Gl.
Ruff. 6. Anl. Stgl	5	95⅜ bez.
Polnische III. Em.	4	92½ bez.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¼ bez.
dito à 300 Fl.	5	94 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¾ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¼ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	63¾ bez.
dito Prior.	4½	94 bez.
Berlin-Hamburger	4	112 Br.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	157 bez. u. Br.
Breslau-Freiburg.	4	173½ etw. bez.
dito neue	4	163 bez.
Köln-Mindener	3½	175 Br.
Köln-Minden Pr.	4½	100¼ bez.
dito II. Em.	5	103 bez.
dito II. Em.	4	91¼ Br.
dito III. Em.	4	91 Br.
dito IV. Em.	4	90⅝ u. ¾ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	119 bez. u. Br.
Mecklenburger	4	54 à 53¾ bez.
Niederschlesische	4	93½ bez.
dito Prior.	4	93¾ Br.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102 bez.
dito Zweigbahn.	4	89 à 89½ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62¼ u. ⅛ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	208 Br.
dito B.	3½	179 bez.
dito Prior. A.	4	93 Gl.
dito Prior. B.	3½	81½ bez.
dito Prior. D.	4	90½ bez.
dito Prior. E.	3½	78½ bez.
Rheinische	4	118½ bez.
dito Prior. Stm.	4	118 bez.
dito Prior.	4	90¾ Br.
dito Prior.	3½	83 Br
Stargard-Posener	3½	98 etw. bez.
dito Prior.	4	92 Br.
dito Prior.	4½	99½ bez.
Wilhelms-Bahn	4	225 bez.
dito neue	4	190 bez.
dito II. Prior.	4	90½ bez.

Die Börse war in fester Haltung und einige Aktien wurden höher bezahlt, namentlich Anhalter, Potsdamer, sowie Düsseldorf-Elberfelder; dieselben schlossen aber wieder etwas matter und das Geschäft blieb sehr beschränkt.

Stettin, 25. April. Weizen flau, loco gelber 90pfd. effektiv 110 Thlr. bez., pro Frühjahr 88—89pfd. gelber 100 Thlr. bez. u. Br., 84—90pfd. do. 88 Thlr. bez. u. Br., 88—89pfd. pro Mai-Juni 96 Thlr. Br. 94 Thlr. Gld. Roggen behauptet; loco 85pfd. 20 Lth. Abladung pro 82pfd. 70 Thlr. bez., Anmeldungen pro 82pfd. 65½, 66 Thlr. bez., 82pfd. pro Frühjahr 66 Thlr. Br., 65¾, ½ Thlr. bez. u. Gld., pro Mai-Juni 63 Thlr. bez. u. Gld., 63½ Thlr. Br., pro Juni-Juli 61 Thlr. bez. u. Gld., pro Juli-Aug. 56 Thlr. Gld., pro August-September 56 Thlr. Br., pro September-Oktbr. 53 Thlr. Gld., 54 Thlr. Br. Gerste 74—75pfd. loco 52 Thlr. bez., pro Frühj. 74—75pfd. große pomm. 52 Thlr. Gld. Hafer loco pro 52pfd. pomm. 37 Thlr Br. Erbsen, kleine Koch- 76 Thlr. bez. Rüböl matt, loco 16 Thlr. Br., 54pfd. feiner pro 52pfd. 38 Thlr. bez., pro Frühj. 50—52pfd. ohne Benennung 37 Thlr. Br., pro April-Mai 15½ Thlr. bez. u. Gld., pro Sept.-Okt. 13½ Thlr. bez. u. Gld. Spiritus behauptet, loco ohne und mit Faß 12⅝, ¾ % bez., pro Frühjahr 12 13/16, ¾ % bez. u. Br., 12⅞ % Gld., pro Mai ohne Faß 12⅞ % bez., pro Mai-Juni 12 15/16 % Br., 13 % Gld., pro Juni-Juli 12⅞ Br., 13 % Gld., pro Juli-August 12¾ % Br., ⅞ % Gld., pro August-September 12⅝ % Gld., ½ % Br., pro Sept.-Oktober 13 % Br.

≅ **Breslau,** 26. April. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt in flauer Stimmung, Offerten reichlich, Kauflust fehlt. — Kleesaaten ohne Begehr, Angebot gering.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler und ord. 90—100—105 Sgr., gelber bester 120—128—134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80—90—100 Sgr., Brennerweizen 60—75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92 bis 93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr. — Erbsen 105—115 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.